Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 11

Artikel: Ein Gesetzlein für Trinker
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436726

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und heute gar wenig erfreut,
Weil Mancher glaubt, 17 Millionen
Sei nur eine Kleinigkeit

Als Ausgab' für neue Kanonen!
Die machen viel Lärmen bum-bum,
Doch ach! die sicheren Treffer
Geh'n doch gar entsetzlich krumm!

Man ignorieret den Vorteil
Dort beim rückläufigen Rohr —
Dafür steht uns der Rücklauf
Der Zolleinnahmen bevor!

Die grössten Gastfreunde.

„Also nach der Statistik haben die Bankiers die meisten Dienstboten — woher mag das kommen?"

„Wahrscheinlich, weil sie das größte Haus führen!"

„Hm — und warum führen sie das größte Haus?"

„Werden's müssen, weil sie immer so Viele hineinführen ..."

„Pfiff! Det Jeschäft is sehr richtig!"

Lihungschangli solltest es nicht leiden:
Zopf beschneiden Kopf abschneiden Bauch aufschneiden
Solche Schneider schneiden unbescheiden!

Ein Gesetzlein für Trinker.

Vulkanisch ist der Rebensaft, neptunisch das Quellelein,
Drum gießet in des Weines Kraft viel Wasser nicht hinein.
Und trinkst du Wein, wirst feurig du, wer Wasser trinkt, wird kalt im Nu.
Doch wer den Wein nicht trinken kann, gewöhn' sich Wasserlappen an,
Denn trinken muß man, saufen nicht, wie Salomon der Weise spricht.

Stanislaus an Ladislaus.

Theirer Bruter!

Abxen davon daß ich prinzipiöl nicht 1sehe, warum die Weltgeschichte akuhrad in Jahrhunterde 1getheilt sein Mus, hape ich das neie saeculum schon lang im Verd8 gehapt, daß es unheulschwanger und gar nicht in zägneten kattollischen Umstänten sei. Haarhingegen daß der diabolus dergestahlt schon im ersten Kwarthal an allen Ecken und Enten gegen uns loßgehen wärte hape ich mir nie zu suppennieren getraut. Noch hapen Sie in Waldeck-Rousseaupotamien das Teifelsgericht noch nicht ferdig apgekocht, so fangen Sie auch schon im schenen Vordugal und in Hü-Spanien an Steine zu rühren und unsern Cohnfratres das Lepen zu vermagenbittern. Wenn Du getenkst, was 4 einen schweren Peruf unsere Brüter in den spannischen Klestern haben, piß Sie die hinderste fehlgetrettene Magthalena get-röstet hapen, so muß es Dir dito Grindlich ferleiten 1 servus domini zu bleiben, mit 1nem Wort zagt: Eß ist bereiz zum Heurathen. In Italienien hetten Sie ebenfahls die greßte Lust dem heuligen Fatter zu künden, wenn unser Glaupe nicht 1 so renntabliches Geschäft wäre 4 sie. An der scheenen, plauen Thonau, wo Sie uns friher bereiz alles geglaupt hapen, geben jetzt die pöhmischen Krachbrüter, die schlowaggischen Maußfahlenhaußierer und die andern Ziegler, wo siech bloß alle Theezehnien 1mal waschen, den guten Thon an und imviehzieren mit ihrer Ketzerpaarole: Loß fon Rohm, unsere 3esten Schäfchen. Das Alles ist aber nur 1 Baggentell gegeniber dem, waß uns der Graßmann mit seiner beelzebüpischen Broschire angestehlt hot, wo er iber unsern heuligen Aalsons gebueblitzirt hat. Ich hape bereiz nach Chüenesien geschriepen, was 4 ein Gottesgericht wir esentu-Nell an ihm exekuhthieren könnten, falls wir ihn in die Finger bekommen, das Fägfeier allein thut es 4 ihn nicht, intem die Hölle 4 ihn der reinste Kuhrort wäre.

Mit den ver2feltsten Grützen Dein 3er Stanislaus.

Hargauliches.

(Nach einer vorsintflutlichen Melodie zu singen.)

Die Wahlschlacht ist geschlagen im Staate der Kultur;
S' ging Manchem an den Kragen, der trüb jetzt in Klausur
Von alten Großratsträumen ein Liedlein singt gar zart,
Indessen and're zäumen ihr Pferd zur Aaraufahrt.

S'ist doch ein herrlich Leben, voll Jaß und Rederei'n,
Kann es was Schön'res geben, als Großer Rat zu sein? —
Im Parlament zu sitzen, welch wunderhohe Ehr',
Recht tüchtig dort zu schwitzen, als wenn's ein Ofen wär'.

Ein Ofen? Wohl zu Zeiten meint man darin zu sein,
Wenn's glüht von Zwistigkeiten und feuern die Partei'n,
Wenn Redefunken sprühen im Zank um Ja und Nein,
Wenn all' die Geister glühen, o Lust, Großrat zu sein!

Und wer mit klugen Worten das Volk für sich gewann,
Wer hoher Rat geworden, ein großer, großer Mann!
Wer einmal es gewesen, der möcht' es ewig sein;
Die Ehr' läßt ihn genesen, hätt' er selbst Zipperlein.

Wißt ihr, wie er beschaffen? War't ihr im Großrat schon?
Juristen, leider Pfaffen, nur Dreifuß fehlt und Kohn,
Viel Obersten und Bauern, Amtsknecht und Fabrikant
Zerhacken mit den Bauern Politika's Gewand.

Es geht im Heiligtume recht sonderbar oft zu ...
Justitia, die stumme, schließt dann die Augen zu.
Wenn sie um Nichts sich zanken, würf' manchen von den Herr'n,
Die bald wie Schilfrohr wanken, wie Stroh hinaus sie gern.

Dann käm' ihr Volk, ich wette, wenn's gar ein Pfäfflein wär',
Wohl auf sein Sturmgebete im Laufschritt grimm daher
Und hülf' dem Volksvertreter ins Ofenloch hinein
Mit Mordiogezeter — o Lust, Großrat zu sein! E. M.

A.: Wozu soll denn eigentlich die Schweiz 17 Millionen ausgeben für neue Kanonen? Diese sollen ja den jetzigen an Treffsicherheit nachstehen!

B.: Freilich, aber mit der neuen kann man in der Minute einige Löcher mehr in die Luft schießen.

A.: Aber wozu das, wenn man nichts trifft?!

B.: Ja wissen Sie, die Sache hat einen ganz anderen Hintergrund. Es soll nämlich aus Freude darüber, daß das Staatshaushaltungsdefizit nicht noch größer geworden, ein großes Freudenschießen veranstaltet werden und da kommt es doch mehr auf den Lärm und die Anzahl Schüsse, als auf die Treffsicherheit an!

A.: Sehr richtig, und das Defizit wird dann natürlich von dem ungeheuren Pulverdampf verwischt. So wird's sein.

Bekanntmachung.

Wer über die Thätigkeit des Burengenerals Dewet näheres weiß und imStande ist, dessen genaue Adresse anzugeben, wird ersucht, sich gegen hohe Belohnung bei mir zu melden.

Hauptquartier Pretoria, den 12. März 1901.

gez.: Kitchener.

Jeder Hund bellt Heureka! Wenn er an den Straßenecken
Des Genossen Spuren sah, was zu riechen, was zu schmecken.
Doch s' bleibt wahr zu jeder Stund: wer ein Hund ist, bleibt ein Hund.
Auch bei Menschen, hundsgemein, wird es nicht viel anders sein.

Nägel: Händ'r 's ghört, Chueri, der Diräkter Winzer welli die Arbeitslosä gratis is Theater ie lah?

Chueri: Das isch dä scho im Stand, aber de Herr Feusi hät sie doch trumpiert, wäner letzthi zu der Stadtrichteri gsäid häd (i ha's wohl ghört): der Herr Diräkter Skraup welli das machä!

Nägel: Merkit'r dänn nüd, aß'r 's nume zum G'spött gsäid häd, 'r sind doch au e dummä! Zuedem werdit die schöne Lustspiel vum Zäntralthiater dene Arbeitslosä wieder e chli Freud machä, b'funders wo d' „Hofgunst" e so prächtig zeiged wird, wo si lang händ müeße entbehrä! I lan ämel am säbe Tag au mi Zäinä la stah und gang ga losä! ....